

CVP-Frauen hören den Weckruf

Weinfelden An der Mitgliederversammlung der CVP-Frauen Schweiz betont Ständerätin Brigitte Häberli-Koller die Gleichstellung. Thema ist vor allem die Wahlbewegung «Helvetia ruft!».

Manuela Olgiati
thurgau@thurgauerzeitung.ch

«Frauensolidarität beginnt dann, wenn Frauen motiviert werden für politische Ämter. Das allein reicht jedoch nicht, denn sie müssen auch gewählt werden», sagt Babette Sigg, die Präsidentin der CVP-Frauen Schweiz. Am Samstagmorgen trafen sich 45 Mitglieder im Weinfelder Gasthaus zum Trauben zur Versammlung und zu Referaten.

Frauen sollen sich besser vernetzen und solidarisieren. Am 14. Juni werde mit dem Frauenstreik in Bern für die sichtbare und unsichtbare Arbeit von Frauen geworben. Sie kämpfen noch immer gegen Ungleichbehandlung in der Arbeitswelt, betonen die Veranstalter. Die St. Galler CVP-Frauen lancieren eine Teilnahme am Berner Stadtlauf im Juni mit einheitlichem Tenue zur Vorbereitung auf die heisse Phase der kommenden Wahlen.

Brigitte Häberli-Koller gilt als Hoffnungsträgerin

Vor zehn Jahren haben die CVP-Frauen Schweiz das letzte Mal im Thurgau getagt und wählten Babette Sigg als Präsidentin. Anne Varenne, Präsidentin der CVP-Frauen Thurgau, lobt die Vernetzung. Babette Sigg sagt: «Frauen wollen gehört werden.» Das aktuell politische Thema werde Generationen betreffen. Denn die Familienpartei gehe zielorientiert auf Ansprechgruppen von Singles zu.

Jedes Wahljahr – und ganz besonders eines wie 2019 mit nationalen Wahlen – habe seine Eigenheiten. Das vergangene Jahr habe



Brigitte Häberli-Koller (Thurgauer CVP-Ständerätin), Babette Sigg (Präsidentin CVP-Frauen Schweiz), Anne Varenne (Präsidentin CVP-Frauen Thurgau) und Maya Graf (Co-Präsidentin Alliance F).
Bild: Manuela Olgiati

die Frauen weitergebracht, was die geforderte Lohngleichheit betreffe. Massgeblich sei CVP-Ständerätin Brigitte Häberli-Koller beteiligt. «Bleiben Sie dran», sagt die Thurgauerin. Für sie sei klar, dass die unerklärlichen Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen nicht weiter bestehen dürfen. Brigitte Häberli-Koller wird voraussichtlich im Jahr 2022 zur Präsidentin des Ständerates gewählt und gilt als Hoffnungsträgerin für die Frauen.

Das Missverhältnis bei den Geschlechtern deckt auch die Baselbieterin Maya Graf auf, Nationalrätin und Ständeratskandidatin der Grünen Partei. Sie ist Co-Präsidentin des Dachverbands aller Schweizer Frauenorganisationen: Alliance F. Der Verband setzt sich seit Jahren für eine höhere Anzahl an Politikerinnen in den eidgenössischen Räten ein. Ein Drittel sei nicht genug, sagen die Frauen. Ihre Strategie fürs Wahljahr 2019 erläutert Maya Graf mit

der Bewegung «Helvetia ruft!», die über die Parteigrenzen hinweg mehr Frauen in die Politik bringen will.

Das bedeutet mehr Frauen auf den Wahllisten aller Parteien, in politischen Ämtern und grundsätzlich als Wählerinnen an die Urnen. Ein Drei-Punkte-Plan soll dabei helfen. Frauen werden auf verschiedenen Wegen darüber informiert, wie sich das politische Mandat mit ihrem Alltag vereinbaren lässt. Ausserdem nimmt

die Bewegung eine geschlechtsspezifische Bewertung der kantonalen Parteilisten vor und plant den Aufbau einer Onlineplattform, auf der Kandidaturen von Frauen gefördert werden.

Die Finanzen der CVP Frauen sind im Lot. An Eigenleistungen haben sie 2018 über 70 000 Franken erwirtschaftet. Für Projekte wie die Bewegung Helvetia sucht sie Spendengelder.

www.helvetia-ruft.ch

Fit für den Frühling auf dem Velo

Kurse Pro Velo Thurgau bietet zwischen April und Juli 15 Velofahrkurse für Kinder und ihre Eltern an. Die 13 Kursorte sind auf den Kanton verteilt. Das Angebot richtet sich an Kinder ab sechs Jahren und ergänzt den Verkehrsunterricht der Kantonspolizei. Eltern wird dabei aufgezeigt, worauf sie beim Üben mit ihren Kindern achten sollen. Das Strassenverkehrsgesetz verlangt, dass Kinder bereits ab sechs Jahren wie Erwachsene die Verkehrsregeln kennen und in der Praxis anwenden, heisst es in einer Medienmitteilung. Die Kurse werden in Zusammenarbeit mit dem nationalen Verkehrssicherheitsrat angeboten und durch den Fonds für Verkehrssicherheit des Bundesamtes für Strassen finanziell unterstützt.

Obschon es sich bei den Velofahrkursen um ein ausserschulisches Angebot handelt, bieten die Schulen grösstenteils Hilfe bei der Verteilung der Anmeldeunterlagen. «Wir sind darüber sehr glücklich», sagt Vera Zahner, Präsidentin von Pro Velo Thurgau. «Damit können Interessierte direkt angesprochen werden.» Zudem arbeitet Pro Velo Thurgau eng mit einigen Elternvereinen zusammen. Das Angebot hat sich mittlerweile gut etabliert. Insgesamt nahmen im letzten Jahr gegen 600 Personen daran teil. Seit 2010 konnten bereits gegen 6000 Personen vom Fahrkursangebot profitieren. Vera Zahner sagt: «Die Kurse entsprechen einem grossen Bedürfnis und helfen Eltern und Kindern gleichwohl, sich besser im Verkehr zurechtzufinden.» (red)

Anmeldung via Anmeldekarte oder direkt auf der Website:
www.provelothurgau.ch

Wechsel bei Swissmechanic

Wängi Der Thurgauer Berufsverband hat ein Jubiläumsjahr mit zahlreichen Veranstaltungen hinter sich.

Die Mitglieder des Berufsverbands Swissmechanic Thurgau trafen sich in Wängi im «Froh-sinn» zur Generalversammlung. Co-Präsident Jakob Frei konnte in seinem Jahresbericht auf interessante Veranstaltungen im Jubiläumsjahr zurückblicken. Dabei sei der Berufsverband auch in der Politik auf grosses Interesse gestossen, die Unterstützung zahlreicher Kantons- und Nationalräte sei Swissmechanic sicher, stellte Frei fest. Doch der Vorstand sei nicht nur mit Feierlichkeiten beschäftigt gewesen: «Es gibt zahlreiche Themen, die uns beschäftigen.» So habe der Vorstand unter anderem beschlossen, 500 Franken pro Lehrling für den obligatorischen Laptop beizutragen.

«Den Thurgauer Berufsschulen und den Ämtern muss ich ein Kränzchen widmen, die Zusammenarbeit ist hervorragend», hob der Co-Präsident hervor. In-

zwischen kämen die meisten Betriebe mit dem Euro-Kurs klar, allerdings fehlten vielerorts vernünftige Margen. «In guten Zeiten müssen die Betriebe ein gut aufgestelltes Kundenportfolio pflegen», empfahl Jakob Frei. Gespannt sei der Berufsverband auf die Umsetzung des Rahmenabkommens mit der EU.

Pascal Thalmann neu an der Spitze

Co-Präsident Christoph Nägeli präsentierte anschliessend die Rechnungen. Die Verbandsrechnung schloss mit einem Defizit von 41 600 Franken. «Das hat mit dem Jubiläumsjahr zu tun, das mit 50 000 Franken zu Buche schlug.» Die Kursrechnung schloss mit einem Defizit von 89 000 Franken. Dank der gesunden finanziellen Basis sei dies nicht beunruhigend, «aber wir müssen wieder auf den Boden kommen». Das Gesamtbudget

2019 sehe daher ein Defizit von noch 36 000 Franken vor.

Swissmechanic wolle in diesem Jahr Investitionen von 206 000 Franken tätigen, 110 000 davon in die Erneuerung des Mobiliars im Ausbildungszentrum. Die Beträge würden aus dem Investitionsfonds bezahlt. Christoph Nägeli konnte den Beitritt von zwei Firmen vermelden, Austritte habe es keine gegeben. Damit vertrete Swissmechanic Thurgau 77 Firmen mit 3350 Mitarbeitenden und 363 Lernenden.

Da er inzwischen pensioniert sei, stelle er sein Amt als Co-Präsident zur Verfügung, erklärte Jakob Frei anschliessend. Aufgrund seiner Dienste wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als neuen Co-Präsidenten wählte die Generalversammlung Pascal Thalmann.

Kurt Peter
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Sprache als Schlüssel zur Welt

Jubiläumsversammlung Die Themen der Thurgauer Logopäden sind noch fast dieselben wie vor 50 Jahren.

Im Jahr seines 50-jährigen Bestehens lud der Thurgauer Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden zur Versammlung nach Romanshorn ein. Die Co-Präsidentinnen Gabriela Rassel und Angela Dennler begrüsst im «Brüggli» 53 Stimmberechtigte und zahlreiche Gäste. Beat Brüllmann, Chef des kantonalen Amtes für Volksschule, hob die Bedeutung der Logopädie hervor: «Seit 50 Jahren befasst sich der Verband mit Sprache.» Das sei beachtlich und anerkennenswert. Die Schulen hätten die Sprachen zum Jahresthema erklärt, denn: «Die Sprache gibt den Gedanken erst ein Gesicht.» Die Sprache mache einen Teil der Persönlichkeit aus und die Logopädinnen und Logopäden «helfen, diesen Teil der Persönlichkeit zu fördern».

Co-Präsidium bewährt sich

Im Jahresbericht hoben die Co-Präsidentinnen hervor, dass das System grosse Vorteile habe. Denn während des Mutterschaftsurlaubes von Angela Dennler habe Gabriela Rassel einige Termine übernommen, sodass die Abwesenheit einer Präsidentin keine Konsequenzen für den Verband hatte. An den elf Sitzungen habe sich der Vorstand meist mit wiederkehrenden Themen befasst, speziell aber auch mit der Gestaltung der Jubiläumsfeier, die Anfang September im Frauenfelder Murg-Auen-Park für die Mitglieder stattfinden wird.

Andrea Heid von der Schweizer Hochschule für Logopädie in Rorschach sprach von einer Ni-

schendisziplin, «die mit dem Wertvollsten arbeitet, das die Menschen haben: der Sprache». Die Sprache sei der Schlüssel zur Welt «und die Logopädie ist der Schlüsseldienst», sagte sie.

Co-Präsidium bewährt sich

Im Jahresbericht hoben die Co-Präsidentinnen hervor, dass das System grosse Vorteile habe. Denn während des Mutterschaftsurlaubes von Angela Dennler habe Gabriela Rassel einige Termine übernommen, sodass die Abwesenheit einer Präsidentin keine Konsequenzen für den Verband hatte. An den elf Sitzungen habe sich der Vorstand meist mit wiederkehrenden Themen befasst, speziell aber auch mit der Gestaltung der Jubiläumsfeier, die Anfang September im Frauenfelder Murg-Auen-Park für die Mitglieder stattfinden wird.

Für das nächste Verbandsjahr liegen die Schwerpunkte bei der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung. Das Konzept «Frühe Förderung» wird weitergeführt, neue Projekte geplant. Auch steht die Durchführung der Delegiertenversammlung des Deutschschweizer Verbandes dieses Jahr in Frauenfeld als Schwerpunkt auf der Liste.

Die Rechnung schloss mit einem Gewinn von 1387 Franken. Sabrina Disabato trat aus dem Vorstand zurück, neu gewählt wurde Anja Brunner. Beim Rückblick auf die 50-jährige Geschichte des Berufsverbandes wurden auch die ehemaligen Präsidentinnen und Präsidenten vorgestellt: «Es sind noch immer dieselben Themen, mit denen sich Vorstand und Verband auseinandersetzen müssen», hiess es unisono.

Kurt Peter
thurgau@thurgauerzeitung.ch